

WANDERN — 3. ABO, 7.12.2017

MKO

MAXIMILIAN HORNUNG

JOHN STORGÅRDS

HAYDN · SCHNEID · LIGETI



Der *Wanderer* ist aber anders. Er hat kein Heim, aus dem er einen Ausflug macht, und auch nicht, wie der Reisende, ein Ziel auf dieser Erde, die darum so schön ist.

Gleich fremd sind ihm alle Orte. Er kennt kein Ankommen und kein Erreichen, und nie werden ihm Menschen zur Familie. Doch ist er – um noch einen letzten Unterschied zu machen – kein Vagabund, der herumstreift.

Denn wohl hat er keine bestimmte Absicht, aber eine umso deutlichere Sehnsucht, kein Ziel, aber feste Richtung und das Bewusstsein, nicht nur immer weiter zu gehen, sondern auch immer weiter zu kommen.

aus: Béla Balázs, Wandern

3. ABONNEMENTKONZERT

Donnerstag, 7. Dezember 2017, 20 Uhr, Prinzregententheater

MAXIMILIAN HORNUNG

VIOLONCELLO

JOHN STORGÅRDS

DIRIGENT

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Sinfonie Nr. 97 C-Dur Hob.I:97

Adagio – Vivace

Adagio ma non troppo

Menuetto. Allegretto

Finale. Presto assai

GYÖRGY LIGETI (1923–2006)

Konzert für Violoncello und Orchester

♩ = 40 – *attaca*:

(*Lo stesso tempo*) ♩ = 40

Pause

TOBIAS PM SCHNEID (*1963)
Concerto for cello and orchestra No. 2
Auftragswerk des MKO [Uraufführung]

JOSEPH HAYDN
Sinfonie Nr. 103 Es-Dur Hob.I :103 ›Mit dem Paukenwirbel‹
Adagio – Allegro con spirito
Andante
Menuetto. Trio
Allegro con spirito

KONZERTEINFÜHRUNG
19.10 Uhr mit Dr. Meret Forster und Tobias PM Schneid

Das Konzert wird am 20. Dezember 2017
ab 20.03 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.

MEDIENPARTNER

BR
KLASSIK

INS OFFENE

GYÖRGY LIGETI – JOSEPH HAYDN – TOBIAS PM SCHNEID

Für Tobias PM Schneid bedeutet das MKO-Saisonmotto ›Wandern‹ grundsätzlich, sich »von einem Punkt zum anderen fortzubewegen und eben nicht stehenzubleiben«. In diesem Sinn sei jeder ernsthafte Komponist ein Wanderer, auf der Suche nach einer eigenen Sprache. Schneid spricht von »Fragen, die musikalisch als auch außermusikalisch gestellt« würden. »Durch die Komposition versucht man einer Antwort näherzukommen. Wer diesen Beruf als existenzielle Daseinsform betrachtet, ist als Komponist stets ein Wanderer«.

DAS WANDERN ALS SUCHE

In diesem Sinn versteht sich Schneid selbst zugleich als »Botschaftsmusiker«: »Für mich ist Musik eine Sprache, ein Medium, über das man Verbindungen zum Publikum herstellen kann: in einer Sphäre, die Worte nicht streifen können. Diese Verbindung ist mir sehr wichtig. Das ist die Basis meines Komponierens«, zumal auch die Existenz eines Komponisten nicht nur von der Musik selber beeinflusst werde, sondern zugleich von Außermusikalischem: von »ganz vielen Dingen und Einflüssen, die uns umgeben«.

Dabei schält sich eine »alles bestimmende Urfrage« heraus, nämlich nach dem Woher und Wohin. »Damit konfrontiere ich die Zuhörerschaft«, so auch im neuen *Cellokonzert Nr. 2*, einem Auftragswerk des MKO. Diese Uraufführung steht im Rahmen des saisonübergreifenden Projekts der *Londoner Sinfonien* von Joseph Haydn und der Konzerte von György Ligeti, das das MKO mit seinem Artistic Partner John Storgårds am Pult realisiert. Mit dem MKO verbindet Schneid eine längere, inspirierte Zusammenarbeit. Die Urauffüh-



Tobias PM Schneid und Maximilian Hornung

rung seines Werkes *An Iconoclastic Reproduction of 19 Rainbow Players* von 1998 – wie heute – mit dem *Cellokonzert* von Ligeti gekoppelt. 2016 die Uraufführung von *A Cities Symphony*, der Musik zum Dokumentarfilm *Berlin – Die Sinfonie der Großstadt*, die das Internationale Dokumentarfilmfestival München eröffnete. Und nun das *Cellokonzert Nr. 2*, dessen Solist Maximilian Hornung, für Schneid eine besondere Inspiration und dem er den Solopart auf den Leib geschrieben hat. Beim ARD-Musikwettbewerb 2007 haben sie sich kennen gelernt. Mit dem Tecchler-Trio hatte Hornung die Uraufführung des *Klaviertrios Nr. 2* von Schneid realisiert. Seine *Sonata for Cello solo* komponierte Schneid 2011/12 eigens für Hornung. Dieses Werk und die Klaviertrios liegen, mit Hornung, bei Neos auf CD vor.

SCHNEID: WOHER UND WOHIN?

Im *Cellokonzert Nr. 2* markieren »optische Inspirationen« den Ausgangspunkt, konkret Wissenschafts-Sendungen über das Weltall und die Entstehung des Universums. »Die Computeranimationen oder die realen Bilder des Hubble-Teleskops vom Andromeda-Nebel oder einer Super-Nova: Sie haben für mich eine unglaubliche und ureigene Schönheit, weil sie uns letztlich auf die Frage nach dem Dasein zurückwerfen«. Deswegen arbeitet Schneid im ersten Satz mit sphärischen Obertonreihen der leeren Saiten oder mit verschiedenen Obertonklängen, die auf den leeren Saiten gegeneinander gesetzt werden.

Schneid spricht von »polytonalen Klangfeldern«, die ihrerseits auf »traditionelles Material wie Dreiklänge« prallen: ähnlich »Elementarteilchen«. In dieser »polytonalen Kollision« stehe der Solist als »Metapher für das Individuum Mensch, der sich in diesem Kosmos irgendwie zu Recht finden muss«. Den zweiten Satz nennt Schneid demzufolge eine »Kantilene auf diese Verlorenheit«. Als Inspiration diene eine Szene aus Stanley Kubricks Film 2001: *Odyssee im Weltraum* von 1968, mit Musik von György Ligeti.

Ein Astronaut wird vom Raumschiff gelöst und entschwindet im All. Ähnliches passiert in dem Film *Gravity* mit George Clooney von 2013. »Beides geschieht in einer unglaublich ruhigen Stimmung, fast gelassen und zufrieden«, erklärt Schneid. »Dieses sich Hineinfallenlassen in eine tatsächliche Verlorenheit, eine Gelöstheit inmitten eines unendlichen, schwarzen Raums, ist natürlich wiederum eine Metapher für den Menschen. Im Grunde ist jeder auf sich selbst zurückgeworfen und alleine. Das ist die Erkenntnis des Daseins«.

Genau dies berührt zwangsläufig auch den Umgang mit dem Tod. »Das Wissen über den Tod bekommen wir in dem Moment, wenn

wir ein Bewusstsein über das Leben entwickeln«, sagt Schneid. »Ich brauche nicht verloren durch das all zu schweben, um darüber nachzudenken. Meine Musik verhandelt nicht die Frage, ob es nach dem Tod weitergeht. Meine Musik fragt sich, was das Leben bedeutet. Und da alle diese Fragen nicht beantwortet werden können, existiert im zweiten Satz des *Cellokonzerts Nr. 2* eine Verlorenheit«. Mit *Molto melancolico* ist dieser Satz überschrieben: sinnend, versunken, nachdenklich, bisweilen entrückt, jedoch mit großer Ruhe.

»Diese Haltung muss man im Grunde als Mensch einnehmen, zumal uns angesichts der offenen Fragen nichts anderes übrigbleibt«. In diesem Zusammenhang erwähnt Schneid ein Interview mit George Harrison, dem 2001 verstorbenen Gitarristen der Beatles. »Er hatte Krebs und es war klar, dass er sterben würde. In aller Ruhe sagte er, dass er sich längst darauf vorbereitet habe: lange, bevor er krank geworden sei. Es sei für ihn keine Überraschung. Für mich ist das die einzige Möglichkeit, um der ungeheuerlichen Verlorenheit in irgendeiner Art und Weise entgegenzutreten«.

Der erneut schnelle dritte Satz arbeitet hingegen mit verschiedenen Geschwindigkeiten und setzt Zeitebenen gegeneinander. Auch hier entwirft Schneid ein »fragendes Verlorensein des Solisten«, um »quasi eine fraktale Zusammenfassung der beiden vorangegangenen Sätzen« zu entwickeln, heißt es im Werkkommentar. Bei alledem zeigt sich, dass es zwischen Schneid und Ligeti einige Parallelen gibt. Davon zeugen die Gleichzeitigkeit von verschiedenen Zeitebenen oder Zuständen, polytonale und polymetrische Strukturen oder das Interesse für Obertöne, Flageolette und Klangflächen.

LIGETI: AUS DEM NICHTS INS NICHTS

Konkret zum *Cellokonzert* von György Ligeti von 1966 gibt es hingegen vor allem innere Berührungspunkte. Jedenfalls geht es



György Ligeti

auch in diesem Werk letztlich um das Woher und das Wohin, auch um die Verlorenheit des Menschen, wobei sich die Musik betont reduziert gibt: bis an die Grenze des Noch-Hörbaren. Schon der erste Ton des Werks, gespielt von dem Solocello, soll »unhörbar« erwachsen. »Wie aus dem Nichts kommend«, lautet die Anweisung in der Partitur, und im Nichts entschwindet dieses Werk zugleich. Das Ende markiert eine sogenannte *Flüsterkadenz* des Solisten, bis bald nur mehr die Bewegungen des Cellisten wahrnehmbar sind.

Nach der Uraufführung des *Cellokonzerts* im April 1967 in West-Berlin mit Siegfried Palm als Solist monierten manche Kritiker prompt eine »auffallende Disproportionalität« zwischen dem enormen technischen Anspruch und dem rein akustischen Ergebnis. Ganz anders Palm: »Das bedingt eine ungeheure Konzentration von Seiten des Spielers ab und ist, wie mir scheint, von ungeheurer Wirkung«, bemerkte er über die *Flüsterkadenz*.

»Ich habe das auch in großen Sälen gespielt und festgestellt, dass man selbst dort noch die berühmte Stecknadel auf den Boden hätte fallen hören«. Hinter der kompromisslosen, radikalen Reduktion Ligetis verbirgt sich freilich auch die Aufforderung, konzentriert, ganz bewusst und aktiv mitzuhören. Nur gegen Ende des zweiten Satzes entwickeln sich eruptive, dramatische Zuspitzungen und spannungsreiche Kontraste. »Wild« oder »mechanisch-präzise«, notiert hier Ligeti: »als wären sämtliche Instrumente ein einziges Instrument«.

Genau dies gilt indessen für das gesamte *Cellokonzert*, und das berührt das grundsätzliche Verhältnis zwischen Solopart und Orchester. Schon zuvor tritt das Solocello nur gelegentlich aus den stehenden, schwebenden oder figurativ bewegten Klangflächen heraus. Das markiert den wesentlichen Unterschied zwischen den Cellokonzerten von Ligeti und Schneid. »Bei mir ist das Solocello viel deutlicher als Solopart entworfen und als Individuum erkennbar als bei Ligeti«, sagt Schneid. »Vor allem im zweiten Satz des *Cellokonzerts Nr. 2* mit den weit gespannten melodischen Bögen hat der Cellist eine ganz große solistische Bedeutung. Bei mir befindet sich der Solist tatsächlich im Widerstreit mit dem Orchester und geht eben nicht in ihm auf wie bei Ligeti«. Dagegen stellt Ligeti schon im Werkkommentar klar fest, dass in seinem *Cellokonzert* das Modell des symphonischen Solokonzerts der Romantik ganz und gar nicht erfüllt wird. Solocello und Orchester seien eben nicht »zwei gesonderte Einheiten, die einander wetteifernd und kontrastierend gegenüberstehen«.

Der Solist sei vielmehr ein »Primus inter pares«. In Teilen des Publikums musste schon allein dies seinerzeit provozieren, zumal der Werktitel mit dem direkten Bezug zur Gattung des Solokonzerts eine konventionellere Form- und Musiksprache erwarten ließ. In einem Gespräch mit Ulrich Mosch im Juni 1993 spricht Helmut Lachenmann demzufolge von »bestimmten konventionellen Topoi

unseres eben doch nicht so leicht umprogrammierbaren bürgerlichen Kunstdenkens«, die hier wie »neu gepolt« erschienen.

Dagegen betont Schneid für sich generell, dass die Tradition seiner Musik »nicht fremd« sei und eingebracht werden dürfe. Er fordere im *Cellokonzert Nr. 2* durchaus einen »romantischen Impetus« ein, so Schneid. »In eine klangliche Retrospektive kann das nicht zurückfallen, weil in dem Werk viel zu viele Brüche stecken. Es geht mehr um eine bestimmte Grundhaltung«. Gleichzeitig fällt auf, dass das *Cellokonzert Nr. 2* von Schneid weitaus reduzierter besetzt ist als sein erstes von 2006.

Streichorchester, zwei Oboen und zwei Hörner: Dies ist die vom MKO angefragte Grundbesetzung in Schneids *Cellokonzert Nr. 2*, neben dem Schlagwerk, das sich Hornung zusätzlich gewünscht hatte. Damit folgt Schneid nicht dem großen Sinfoniekonzert der Romantik wie seinem *Cellokonzert Nr. 1*, sondern ganz klar den klassisch entschlackten Cellokonzerten von Joseph Haydn. Für Schneid markierte ebendies die zentrale kompositorische Herausforderung, zumal in seinen Orchesterwerken das Kreieren von unterschiedlichsten Klangfarben eine wesentliche Rolle spielt.

HAYDN: VERFREMDUNGEN UND AUFLÖSUNGEN

Schon in der klassisch reduzierten Besetzung im *Cellokonzert Nr. 2* von Schneid, das dem Vorbild Haydns folgt, spiegelt sich die Frage nach dem Umgang mit der Tradition wider. »Natürlich gibt es in meinem Schaffen einen Bezug zur Tradition, aber diesen stelle ich ganz bewusst her«, betont Schneid. »Ich halte grundsätzlich wenig von einer musikalischen Sprache und Kompositionsweise, die alles Vergangene über Bord wirft. Das hat einen Exklusivcharakter, der über seine eigene Befindlichkeit nicht hinausweist«.



Joseph Haydn

Denn: »Wir erfinden ja auch nicht jeden Tag unsere Sprache neu, sondern stelle bestimmte Bezüge her, die für viele Leute fassbar sind. Das ist in meiner Musik genauso. Ich stelle ganz bewusst bestimmte Bezüge her, um mit den Zuhörern in Verbindung zu treten und damit zu spielen«. Auch Haydn ist sich des Erbes ganz bewusst, um es weiterzuentwickeln und mit Erwartungen zu spielen oder gar zu brechen. Dafür stehen exemplarisch die *Londoner Sinfonien Nr. 97* und *Nr. 103 Mit dem Paukenwirbel*, die das heutige Programm einrahmen.

So erprobt Haydn in der *Sinfonie Nr. 97* von 1792 auf subtile Weise zyklische Verknüpfungen über Satzgrenzen hinaus, womit er wesentliche Anregungen für spätere Symphoniker geschaffen hat. Die Punktierung des Themas aus dem *Adagio ma non troppo* des zweiten Satzes geht auf die langsame Tutti-Einleitung aus dem Kopfsatz zurück, konkret ein knappes punktiertes Auftaktmotiv. Schon in der Durchführung des Kopfsatzes wird dieses punktierte Motiv mit Elementen des Hauptthemas konfrontiert.

Identische Anfangstöne verknüpfen zudem das *Menuett-Trio* mit dem finalen *Presto*, und im ersten und zweiten Satz wirken die Coda-Abschnitte fast schon wie eigenständige Satzteile. Auch die abrupten Wechsel der Klangfarben weisen weit in die Zukunft, wobei das *Adagio* des zweiten Satzes schließlich gar mit einer kühnen Instrumentationsstudie aufwartet: samt Spiel der Bögen ›am Steg‹ oder ›nahe beim Steg‹. Überdies verrät schon die tonale Spannung der ersten Takte der Einleitung eine fast schon musikalisch-theatralische Wirksamkeit, was sich in der *Sinfonie Nr. 103 Mit dem Paukenwirbel* von 1795 fortsetzt.

Der Beiname verweist auf den Paukenwirbel, der die langsame Einleitung wirkungsvoll eröffnet. Unmittelbar vor der Coda im Kopfsatz taucht er wieder auf. Der Zusatz *Intrada* verweist darauf, dass Haydn hier musikalische ›Eingänge‹ aus der Vergangenheit im Ohr hatte, um die Gattung Sinfonie damit zu konfrontieren. Im Kopfsatz scheint manches thematisches Material auf der Einleitung zu fußen, wohingegen im *Andante più tosto allegretto* ein Thema, ursprünglich in c-Moll stehend, mit erhöhter Quarte abwechselnd in Dur und Moll umspielt wird: nach Art eines Cantus firmus.

Vor allem aber wagt Haydn eine kühne Synthese von Volkslied und gedämpftem Marsch, die fast schon eine tragikomische, bizarre Atmosphäre atmet. Gustav Mahler und die Spätromantiker scheinen nicht weit. Die Harmonik wirkt vielfach fremdartig und exotisch, spannungsreich die Coda: Mit dem zweiten Satz kreierte Haydn ein musikalisches Großereignis. Österreichische Volksmusik geistert auch durch das *Menuett*, bisweilen derb stampfend oder ländlerartig im *Trio*. Ein romantischer Hörnerruf eröffnet ein *Finale*, das weder Rondo noch Sonatenform sein will. Hier lösen sich traditionelle Formenschemata auf, mitunter überdies in frechem Buffo-Tonfall. Im Ausmaß der Verfremdung oder gar Auflösung von tradierten Gewohnheiten nimmt diese Sinfonie den romantischen



MÜNCHEN
PALACE
★★★★



HOTEL · BAR · RESTAURANT

PERFEKTES PRÉLUDE FÜR IHR KONZERT
AFTERNOON TEA ODER THEATERTELLER FÜR ZWEI
IM NEUEN WINTERGARTEN

KUFLERS INDIVIDUELLES BOUTIQUEHOTEL.
GRÜNDUNGSMITGLIED DES ORCHESTERCLUBS DES MÜNCHENER KAMMERORCHESTERS.

HOTEL MÜNCHEN PALACE / TROGERSTRASSE 21 / 81675 MÜNCHEN, GERMANY
+49.89. 419 71-0 / INFO@HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE / WWW.HOTEL-MUENCHEN-PALACE.DE

Subjektivismus klar vorweg, um zugleich schillernde Stimmungsbilder zu erschaffen.

Dies deckt sich zugleich mit einem zeit- und kulturhistorischen Kontext, der von gewaltigen Auf- und Umbrüchen geprägt war. In alledem zeigt sich vollends, dass die sinfonische Wanderschaft Haydns, von Rokoko und Klassik in die Romantik, nicht nur einfach stilistisch ein ›Gang ins Offene‹ ist. In seinen Sinfonien sucht Haydn nach einem neuen Ausdruck für das Menschliche, dem Ideal eines aufgeklärten, selbstbestimmten, emanzipierten Menschen folgend. Mit den subtilen Verfremdungen und stilistischen Brüchen scheint Haydn indessen ebenso die Entfremdung und Verlorenheit des modernen Menschen vorauszuahnen.

Marco Frei

VERSCHENKEN SIE AUßERGEWÖHNLICHE KONZERTERLEBNISSE MIT DEM MKO

FÜR NACHTSCHWÄRMER

20. Januar 2018, 22.00 Uhr: Komponistenporträt HENRYK GÓRECKI
in der Rotunde der Pinakothek der Moderne
Mahan Esfahani, Cembalo / Clemens Schuldt, Dirigent
Karten zu € 30,- (Sitzplätze) / 15,- (ermäßigt und Stehplätze)

FÜR EXPERIMENTIERFREUDIGE

25. Januar 2018, 20.00 Uhr: 4. Abokonzert im Prinzregententheater
mit Werken von Schumann, Schubert / Nieder (UA) und George Benjamin
Michael Nagy, Bariton / Sarah Aristidou, Sopran / Helena Rasker, Alt
Clemens Schuldt, Dirigent
Karten zu € 66,- / 55,- / 44,- / 33,-, Jugendkarten € 12,-

FÜR FAMILIEN

18. März 2018, 16.00 Uhr: Kinderkonzert ›Peterchens Mondfahrt‹
im Prinzregententheater
Udo Wachtveitl, Sprecher / Clemens Schuldt, Dirigent / Ali N. Askin, Musik
Karten zu € 24,-, Kinder € 12,-, Familienkarte „2+2“ € 56,-

Karten unter Tel. 089.461364-30 oder ticket@m-k-o.eu

MAXIMILIAN HORNUMG



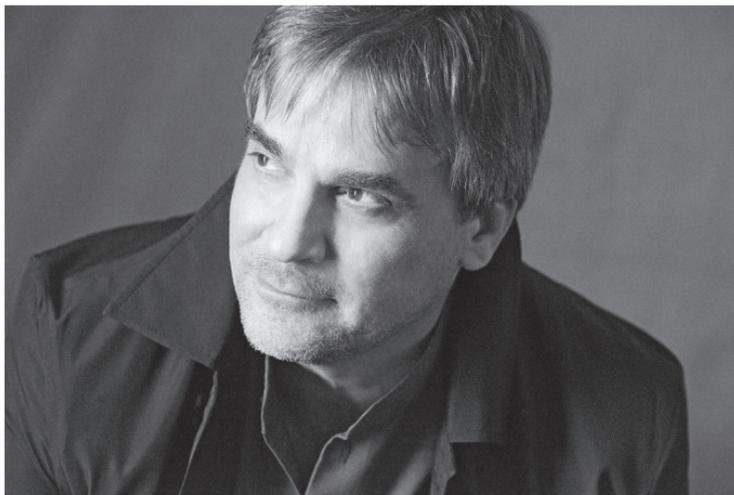
Der Verlauf der Karriere Maximilian Hornungs ist – wie der Künstler selbst – in vielerlei Hinsicht außergewöhnlich. Er bekam in sehr jungen Jahren schnell weitreichende Erfahrungen auf höchstem Niveau. Dieser Werdegang begann mit dem eingehenden Studium in Zürich und Berlin bei den renommierten Professoren Eldar Issakadze, Thomas Grossenbacher und David Geringas. Die intensive Auseinandersetzung mit Kammermusik führte 2007 mit dem Tecchler Trio, dem er bis 2011 angehörte, zum Gewinn des ARD-Wettbewerbs, einem der international bedeutendsten Wettbewerbe. Mit nur 23 Jahren wurde er Erster Solocellist beim Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks – eine Position, die unter Cellisten zu den begehrtesten überhaupt zählt. Kurze, aber sehr prägende vier Jahre verbrachte Maximilian Hornung in diesem Spitzenorchester, bevor er sich entschloss, sich fortan ganz auf eine Karriere als Solist und Kammermusiker zu konzentrieren.

Heute konzertiert Maximilian Hornung als Solist mit so renommierten Klangkörpern wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, der Tschechischen Philharmonie, den Wiener Symphonikern, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und den Bamberger Symphonikern unter Dirigenten wie Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Mariss Jansons, Esa-Pekka Salonen, Semyon Bychkov, Bernard Haitink, Manfred Honeck, Antonello Manacorda, Mario Venzago, Jonathan Nott, Kristjan Järvi, Andrew Manze, Krzysztof Urbanski und Robin Ticciati. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen unter anderem Anne-Sophie Mutter, Antje Weithaas, Hélène Grimaud, Daniil Trifonov, Christian Tetzlaff, Lisa Batiashvili, François Leleux, Yefim Bronfman, Herbert Schuch, Lars Vogt, Jörg Widmann und Tabea Zimmermann. Regelmäßig ist er zu Gast auf Podien wie den Philharmonien Berlin, Köln und Essen, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam und der Londoner Wigmore Hall.

Zu den Höhepunkten der Saison 2017/18 gehören Debüts beim MDR Sinfonieorchester unter Kristjan Järvi, beim Orchestre National de France unter Semyon Bychkov, bei der Tapiola Sinfonietta unter Mario Venzago und beim Swedish Radio Symphony Orchestra unter Daniel Harding. Außerdem kehrt Maximilian Hornung zurück zum Berner Symphonieorchester unter Mario Venzago, zum Florida Orchestra unter Michael Francis, zur Kammerakademie Potsdam unter Antonello Manacorda und zum Münchener Kammerorchester, diesmal unter John Storgårds. Im September 2018 wird er künstlerischer Leiter des VivaCello Festivals in Liestal sein.

Seine nicht nur aufgrund seines jungen Alters erstaunlich umfangreiche und vielseitige Diskographie umfasst sowohl Solokonzerte als auch äußerst prominent besetzte kammermusikalische Einspielungen bei Sony (ECHO Klassik-Preise 2011 und 2012) Genuin, Linn Records, NEOS, Bridge Records und CPO.

JOHN STORGÅRDS



John Storgårds gehört als Dirigent wie auch als Geiger zu den herausragenden finnischen Musikern. Bekannt für seine kreativen Programme und die Liebe zur zeitgenössischen Musik, ist Storgårds außerdem ständiger Gastdirigent des BBC Philharmonic Orchestra und des National Arts Centre Orchestra Ottawa sowie künstlerischer Leiter des Lapland Chamber Orchestra und »Artistic Partner« beim MKO.

Er dirigierte Orchester wie das NDR Elbphilharmonie Orchester, Gewandhausorchester Leipzig, Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Bamberger Symphoniker, BBC Symphony Orchestra, Orchestra Philharmonie de Radio France, Orchestre National de France, Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai Torino sowie alle führenden Orchester Skandinaviens, besonders das Helsinki Philharmonic Orchestra, dessen Chefdirigent er von

2008–2015 war. Darüber hinaus tritt John Storgårds mit den Orchestern in Sydney und Melbourne auf und ist ein gern gesehener Gast in Nordamerika, so zum Beispiel in Boston, Cleveland, New York, Toronto und St. Louis. Regelmäßig arbeitet er mit Solisten wie Yefim Bronfman, Colin Currie, Sol Gabetta, Håkan Hardenberger, Kari Kriikku, Dejan Lazic, Sabine Meyer, Matti Salminen, Gil Shaham, Baiba Skride, Christian Tetzlaff, Jean-Yves Thibaudet und Frank Peter Zimmermann.

Traditionelles Repertoire mit sinfonischen Raritäten zu kombinieren, gehört zu Storgårds Stärke. Sein Repertoire umfasst alle Symphonien von Schumann, Schubert, Brahms, Beethoven, Bruckner, Nielsen und Sibelius, viele Opern von Mozart, Verdi und Strauss, sowie Werke von Britten, Stenhammer und Xenakis. Kompositionen von Brett Dean, Kaija Saariaho, Per Nørgård und Mark Anthony Turnage brachte er zur Erstaufführung, wobei viele dieser Komponisten John Storgårds ihre Werke gewidmet haben.

Höhepunkte dieser Saison sind u.a. sein Auftritt bei den BBC Proms, Debüts mit dem Chicago Symphony Orchestra, ORF Radio-Symphonieorchester Wien im Musikverein, der Sächsischen Staatskapelle Dresden sowie dem London Philharmonic Orchestra und die Weltpremiere von Sebastian Fagerlunds neuer Oper *Höstsonaten – Autumn Sonata* an der Finnish National Opera.

John Storgårds' umfangreiche Diskographie beinhaltet u. a. die von der internationalen Kritik gefeierten CD-Boxen aller Symphonien von Sibelius und Nielsen mit dem BBC Philharmonic Orchestra.

John Storgårds studierte bei Jorma Panula und Eri Klas Dirigieren in Helsinki. Im Jahr 2002 wurde er mit dem finnischen Staatspreis für Musik ausgezeichnet, im Jahr 2012 mit dem Pro Finlandia Preis.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Anspruchsvolle Programme, die Werke früherer Jahrhunderte assoziativ und spannungsreich mit Musik der Gegenwart konfrontieren, prägen das Profil des Münchener Kammerorchesters. Ästhetisch vorurteilsfrei und experimentierlustig setzen das Orchester und sein Chefdirigent Clemens Schuldt dabei auf die Erlebnisqualität und kommunikative Intensität zeitgenössischer Musik. Die künstlerische Planung obliegt einem Künstlerischen Gremium, dem neben dem Chefdirigenten, zwei Orchestermusiker sowie Geschäftsführung und Dramaturgie angehören. Nachdem in den vergangenen Spielzeiten Begriffe wie *Ostwärts*, *Drama*, *Kindheit*, *Isolation* und zuletzt *Reformation* die dramaturgische Konzeption der Abonnementkonzerte des MKO leiteten, widmet sich die Saison 2017/18 unterschiedlichen Facetten des Themas *Wandern*.

Mehr als 80 Werke hat das Kammerorchester in den letzten beiden Jahrzehnten uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das MKO geschrieben. Es wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Erkk-Sven Tüür, Thomas Larcher, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Samir Odeh-Tamimi, Mark Andre, Peter Ruzicka, Márton Illés, Miroslav Srnka und Tigran Mansurian vergeben.

Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher. Im Zusammenwirken mit einem Stamm erstklassiger Solobläser aus europäischen Spitzenorchestern profiliert sich das MKO als schlank besetztes Sinfonieorchester, das auch in Hauptwerken Beethovens, Schuberts oder Schumanns interpretatorische Maßstäbe setzen

MKO

›INTO THE LITTLE HILL‹

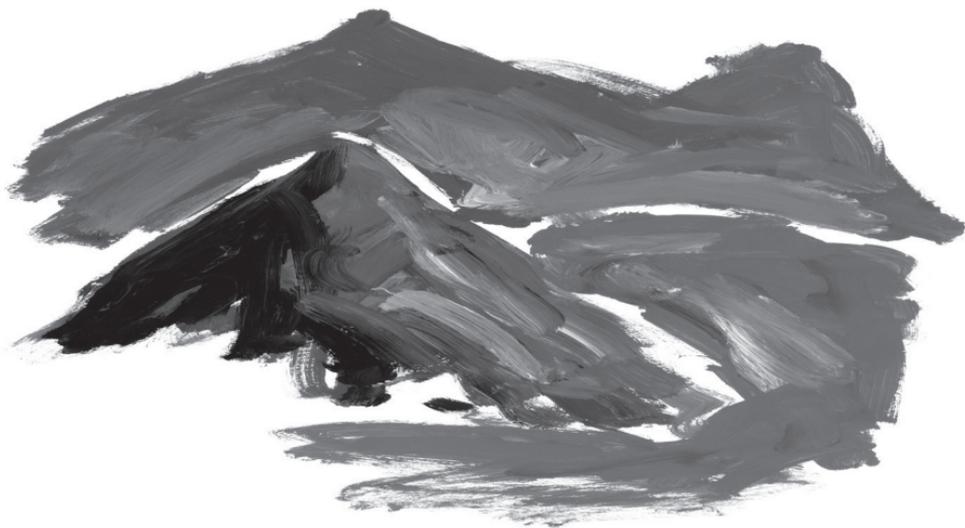
MICHAEL NAGY

S. ARISTIDOU · H. RASKER

CLEMENS SCHULDT

SCHUMANN · NIEDER · BENJAMIN

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — ›WANDERN‹ SAISON 17/18 — 4. ABO
25.1.2018, PRINZREGENTENTHEATER, 20 UHR — SCHUMANN ›OUVERTÛRE,
SCHERZO UND FINALE‹; NIEDER ›WANDERLIEDER VON FRANZ SCHUBERT‹ [UA]
BENJAMIN ›INTO THE LITTLE HILL‹; WWW.M-K-O.EU



kann. Wichtiger Bestandteil der Abonnementreihe wie auch der Gastspiele des Orchesters sind Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister. Die Verantwortungsbereitschaft und das bedingungslose Engagement jedes einzelnen Musikers teilen sich an solchen Abenden mitunter besonders intensiv mit.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das Münchener Kammerorchester von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter des MKO. Das Orchester wird von der Stadt München und dem Land Bayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das Orchester auf wichtige Konzertpodien in aller Welt. In den vergangenen Spielzeiten standen u.a. Tourneen nach Asien, Spanien, Skandinavien und Südamerika auf dem Plan. Mehrere Gastspielreisen unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, darunter die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten. Im Januar 2018 wird das MKO ebenfalls mit Unterstützung des Goethe-Instituts als ›Orchestra in Residence‹ beim 12. Internationalen Musikfestival in Cartagena/ Kolumbien zu erleben sein.

Bei ECM Records sind Aufnahmen des Orchesters mit Werken von Karl Amadeus Hartmann, Sofia Gubaidulina, Giacinto Scelsi, Thomas Larcher, Valentin Silvestrov, Isang Yun und Joseph Haydn, Toshio Hosokawa und zuletzt Tigran Mansurian erschienen. Eine Reihe von Einspielungen mit dem MKO wurden zudem bei Sony Classical veröffentlicht.

VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin
Romuald Kozik
Tae Koseki
Eli Nakagawa
Nina Takai
Florentine Lenz

Max Peter Meis, Stimmführer
Viktor Stenhjem
Bernhard Jestl
Judith Krins
Nora Farkas

VIOLA

Kelvin Hawthorne, Stimmführer
Stefan Berg-Dalprá
David Schreiber
Nancy Sullivan

VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin
Peter Bachmann
Michael Weiss
Benedikt Jira

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin
Dominik Luderschmid

FLÖTE

Sarah Louvion
Christine Müller

OBOE

Hernando Escobar
Irene Draxinger

KLARINETTE

Stefan Schneider
Oliver Klenk

FAGOTT

Rui Lopes
Ruth Gimpel

HORN

Franz Draxinger
Wolfram Sirotek

TROMPETE

Matthew Sadler
Thilo Steinbauer

POSAUNE

Mikael Rudolfsson

HARFE

Milica Pasic

PAUKE

Charlie Fischer

SCHLAGZEUG

Richard Putz

DER LOZZI-TALK

ABT JOHANNES ECKERT, BENEDIKTINERABTEI SANKT BONIFAZ

Im dritten gemeinsamen Semester mit dem P-Seminar des Pestalozzi-Gymnasiums interviewen die Schülerinnen und Schüler zu jedem Abo-Konzert eine Person, die über das ›Wandern‹ im Zusammenhang mit Musik spricht – im Dialog dazu steht ein eigens dafür gemachtes fotografisches Porträt.



Der Geistliche Johannes Eckert bezeichnet sich selbst als ›Gottsuchenden‹. Seit 2003 steht der charismatische Abt der Benediktinerabtei St. Bonifaz in München vor, wo er sich unter anderem für obdachlose Mitbürgerinnen und Mitbürger engagiert und für ein sehr lebendiges Gemeindeleben sorgt. Auf seinem Weg zu Gott leitet ihn sein Wahlspruch: ›Lieben aus ganzem Herzen‹.

Was bedeutet Wandern für Sie?

Also für mich ist Wandern wichtig. Ich versuche einmal in der Woche wandern zu gehen. Das ist die normale Geschwindigkeit des Menschen, man muss nicht so aufpassen wie beim Fahrradfahren oder beim Skifahren, und ich komme so einfach zur Ruhe und kann dabei gut meine Gedanken sortieren oder mich inspirieren lassen. Es ist einfach für meine Seele gut.

Wann sind Sie das letzte Mal gewandert?

Gestern [lacht] mit einem Freund. Weil gestern nicht so schönes Wetter war, sind wir nicht in die Berge, sondern waren unterwegs zwischen Starnbergersee und Isar. Um Wolfratshausen rum.

Welche Musik haben Sie beim Wandern im Kopf?

Ach das ist ganz unterschiedlich. Mal kommt mir irgendein Lied in den Sinn oder etwas, das wir in der Liturgie singen. Aber es kann auch mal etwas Aktuelles sein, gestern hatte ich irgendwie Avici *Without you* im Kopf, weil ich das vorher gehört hatte, neulich ist mir die Bach-Kantate *Bleibt der Engel bleibt bei mir* nicht aus dem Kopf gegangen.

Sie engagieren sich in St. Bonifaz für Menschen ohne festen Wohnsitz und öffnen obdachlosen Menschen ohne jegliche Vorbedingungen Ihre Türen. Sie kümmern sich daher um auf der Wanderung befindliche Menschen. Was bewegt Sie dazu?

Für Menschen, die auf der Straße leben und keinen festen Wohnsitz haben, ist es wichtig, dass sie einen festen Anlaufpunkt haben,

wo sie bleiben können. Das soll unser Hanebergerhaus hier in der Stadt sein. Ein Stück Heimat für Viele auf der Wanderung.

Inwiefern sind diese Menschen für Sie auf einer Wanderung?

Wir stellen fest, dass viele unserer Gäste in den letzten Jahren aus Osteuropa kommen, weil sie dort keine Perspektiven für ihr Leben finden. Leider haben sie auf ihrer Suche nach Arbeit und neuer Heimat bis jetzt keinen Erfolg gehabt.

Wie bewerten Sie aktuell die Situation in Deutschland, speziell in München?

Leider nimmt die Zahl derer, die Hilfe brauchen, in München und in unserem Lande nicht ab. Wenn wir ihnen wenigstens mit grundlegenden Bedürfnissen wie Verpflegung, Dusche, Kleidung, ärztlicher Versorgung und Beratung weiterhelfen können, sehen wir darin einen wichtigen Dienst.

Passend zur Weihnachtszeit: Inwiefern verbinden Sie die Adventszeit mit Wandern?

Der Advent ist eine Zeit der Erwartung, weil wir einem Geburtsfest entgegen gehen. Wir selbst sollen immer wieder zur Menschlichkeit finden, so betrachtet ist unser ganzes Leben eine einzige Wanderung – ein einziger Advent.

Das Interview führten Piernicoló Bilato und Annika von Bechtolsheim (Q12).

Foto: Piernicoló Bilato

HENRYK GÓRCEKI CLEMENS SCHULDT MAHAN ESFAHANI

20. JANUAR 2018
21 UHR EINFÜHRUNG
22 UHR KONZERTBEGINN

MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER
PINAKOTHEK
DER MODERNE
ROTUNDE

NACHTMUSIK DER MODERNE



ECT

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Sammy Hart

Mittwoch, 20. Dezember 2017, 20.03 Uhr

Haydn Symphonie C-Dur, Hob. I:97

Ligeti Konzert für Violoncello und Orchester

Schneid Konzert für Violoncello und Orchester Nr. 2 (Auftragswerk des MKO, Uraufführung)

Haydn Symphonie Es-Dur, Hob. I:103 („Mit dem Paukenwirbel“)

Maximilian Hornung, Violoncello

John Storgårds, Dirigent

Mitschnitt vom 7. Dezember 2017

München 102.3 MHz | Bayernweit im Digitalradio DAB+ |
Bundesweit digital im Kabel | Europaweit digital über
Satellit Astra 19,2 Grad Ost | Weltweit live im Internet

br-klassik.de **facebook.com/brklassik**

BR
KLASSIK

KONZERTVORSCHAU

10.12.17

ASCHAFFENBURG, STADTHALLE
Maximilian Hornung, Violoncello
John Storgårds, Dirigent

11.12.17

ERLANGEN, HEINRICH-
LADES-HALLE

17.12.17

ESSEN, THYSSENKRUPP
QUARTIER
Maurice Steger, Blockflöte
Yuki Kasai, Leitung und
Konzertmeisterin

›ORCHESTRA IN RESIDENCE‹
CARTAGENA FESTIVAL DE
MÚSICA (KOLUMBIEN)

5.1.18 / 6.1.18

Rudolf Buchbinder, Klavier
Clemens Schuldt, Dirigent

6.1.18

Aaron Pilsan, Klavier
Clemens Schuldt, Dirigent

7.1.18

Nelson Freire, Klavier
Clemens Schuldt, Dirigent

8.1.18

Martin Stadtfeld, Klavier
Clemens Schuldt, Dirigent

9.1.18

Santiago Cañón Valencia,
Violoncello
Clemens Schuldt, Dirigent

25.1.18

4. ABONNEMENTKONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGEN-
TENTHEATER

Michael Nagy, Bariton
Sarah Aristidou, Sopran
Helena Rasker, Alt
Clemens Schuldt, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus,
Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

BMW
Prof. Georg Nemetschek
Ernst von Siemens Musikstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Roland Kuffler GmbH, Hotel München Palace
Chris J.M. und Veronika Brenninkmeyer
Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Ressaygues

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Tina B. Berger | Dr. Markus Brixle
Ingeborg Fahrenkamp-Schäffler | Gabriele Forberg-Schneider
Hans-Ulrich Gaebel und Frau Dr. Hilke Hentze | Dr. Monika Goedl
Dr. Rainer Goedl | Dr. Ursula Grunert | Ursula Haeusgen | Peter
Haslacher | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Dr. Reinhard Jira
Gottfried und Ilse Koepnick | Dr. Reinhold Martin | Dr. Michael
Mirow | Udo Philipp | Constanza Gräfin Rességuier | Peter Sachse
Dr. Angie Schaefer | Elisabeth Schauer | Rupert Schauer
Dr. Mechthild Schwaiger | Angela Stephan | Gerd Strehle | Hanns
W. Weidinger | Swantje von Werz | Angela Wiegand | Martin
Wiesbeck | Walter und Ursula Wöhlbier

ANDANTE: Otto Eduard Ahlborn | Dr. Ingrid Anker | Karin Auer
Paul Georg Bischof | Marion Bud-Monheim | Bernd Degner
Barbara Dibelius | Helga Dilcher | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas
Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Eva Friese | Freifrau
Irmgard von Gienanth | Birgit Giesen | Maria Graf | Thomas
Greinwald | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Dirk Homburg
Ursula Hugendubel | Christoph Kahlert | Anke Kies | Michael von
Killisch-Horn | Martin Laiblin | Renate Lau | Dr. Nicola Leuze
Dr. Brigitte Lütjens | Dr. Stefan Madaus | Klaus Marx | Antoinette
Mettenheimer | Prof. Dr. Tino Michalski | Dr. Klaus Petritsch
Monika Rau | Monika Renner | Dr. Ursel Schmidt-Garve | Ulrich
Sieveking | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter Stadler | Walburga
Stark-Zeller | Angelika Stecher | Wolfgang Stegmüller | Maleen
Steinkrauß | Maria Straubinger | Dagmar Timm | Dr. Uwe Timm
Angelika Urban | Christoph Urban | Dr. Gerd Venzl | Alexandra
Vollmer | Dr. Wilhelm Wällisch | Josef Weichselgärtner | Barbara
Weschke-Scheer | Helga Widmann | Caroline Wöhl | Sandra Zölch

WERDEN AUCH SIE MITGLIED IM FREUNDESKREIS DES MKO
UND FÖRDERN SIE DAS ENSEMBLE UND SEINE ARBEIT!

Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9
für die freundliche Blumenspende.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

CHEFDIRIGENT: Clemens Schuldt

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Clemens Schuldt, Anselm Cybinski, Florian Ganslmeier,
Kelvin Hawthorne, Rüdiger Lotter

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Chris Brenninkmeyer, Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen,
Udo Philipp, Prof. Dr. Bernd Redmann, Mariel von Schumann, Helmut Späth,
Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Markus Brixle, Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG, DRAMATURGIE: Anselm Cybinski

KONZERTMANAGEMENT: Anne Ganslmeier, Katalin-Maria Tankó,
Daniel Schröter, Anita Svach

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Hanna B. Schwenkglenks

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Christian Ring

DRUCK: Steininger Druck e.K.

REDAKTIONSSCHLUSS: 30. November 2017, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAPHIEN: Agenturmaterial (Hornung, Stogårds), Archiv (MKO).

BILDNACHWEIS: S.7: Florian Ganslmeier, S. 10: CoBroerse,

S.18, 20: Marco Borggreve, S.26: Piernicoló Bilato

Initiative. Verantwortung. Partnerschaft.

MKO

Gemeinsam mehr erreichen!

Seit 1998 ist ECT in München verwurzelt.

Wir legen großen Wert darauf, uns in die Gesellschaft einzubringen, die uns umgibt.

Deswegen unterstützen wir das Münchener Kammerorchester seit der Saison 2006/07 als Hauptsponsor.

Wir sind stolz auf die langjährige Partnerschaft und freuen uns, einen Beitrag zur Münchner Kulturszene leisten zu können.



www.ect-telecoms.com

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MITSPONSOR
BR
KLASSIK